

**Ökumenische Visionen**  
**formuliert von den Teilnehmer/innen**  
**des „Ökumenischen Wochenende“**  
**am 1. / 2. Februar 2008 in Graz**

Meine Ökumenische Vision ist, dass Menschen aus allen Schichten den Glauben an Jesus Christus in der Liebe erkennen – als Grundlage für Gegenwart und Zukunft.

Einheit in der Vielfalt mit gegenseitigem Respekt.

Da sich die einzelnen Kirchen im Laufe der Zeit auseinander entwickelt – oder besser voneinander entwickelt – haben, ist eine „Einheit“ nicht möglich; sie ist auch nicht nötig. Erstrebenswert ist ein geschwisterlich friedliches Verständnis, das ein Miteinander möglich macht. Gemeinsam müsste – der Idee nach – eine gemeinsame Eucharistie aber möglich sein.

Miteinander den Glauben leben und erleben.

Ich hoffe, dass die Kirchen sich bemühen, einander besser kennen zu lernen und aus solcher neuen Wahrnehmung gewonnenen Zeichen des Glaubens zu setzen.

Im gemeinsamen Beten, Feiern und Tun die Verantwortung für unsere Mitmenschen und die Schöpfung manifestieren und dadurch Vertrauen aufzubauen.

Sich um die Ökumene nicht zu kümmern, bedeutet, Bestehendes aufzulösen. Auf dass wir uns immer dieses bestehende Band des gemeinsamen Ursprungs vergegenwärtigen und daran arbeiten, es sichtbar zu machen.

Dienen mit allen Möglichkeiten der Vielfalt – im Namen Jesu Christi für alle Menschen.

Christliches Zentrum Jesus Christus glaubhaft in der Welt des 21. Jahrhunderts verkünden und bekennen!

Meine Vision ist, dass alle Christen einander respektieren und würdigen, so wie es Jesus Christus getan hat.

Meine Vision: Dass alle Gläubigen die Unterschiede verstehen können. Dass trotz aller Unterschiede eucharistische Gastfreundschaft über alle Konfessionen hinweg möglich ist.

Ich wünsche mir, dass ich jedem Vertreter einer anderen Konfession ohne Angst und jedem Vertreter einer anderen Religions- oder Glaubens- oder Denkrichtung gegenüber ohne Scham meinen Glauben bezeugen kann und dies auch tue und dass sie alle bereit sind, mir zuzuhören.

Sich gegenseitig so zu vertrauen, dass man es aushält, sich kennen zu lernen und als Geschwister anzunehmen.

Nicht auf Einheit, sondern auf Gemeinschaft hinarbeiten.

Eine Ökumene der Akzeptanz und des Vertrauens.

An einem Sonntag im Jahr taufen die Kirchen gemeinsam, die die Magdeburger Tauf-  
erklärung unterzeichnet haben: Ein realer Ausdruck von lebbarer versöhnter Verschiedenheit.

Vision für die Ökumene: Alle Kirchen bringen ihre Stärken zusammen, um den Missionsauf-  
trag (Mt.28, 19.20) gemeinsam zum Ziel zu führen.

Ich wünsche mir, Kirche so zu erleben: Ohne Ausgrenzungen und Ängste, ohne die Verteidi-  
gung der eigenen Irritationen, aber vereint in der Liebe Christi.

Meine Vision: Bemühen, Liebe, Interesse an/von/zu einander. Versuch des Verständnisses &  
Sich-Selbst-Findens.

Die Leitungen der Kirchen sollen vorangehen und Schritte planen, die aus der Angst zu mehr  
Gemeinschaft führen – und auch einen Weg gemeinsamen Zeugnisses in der Welt!

Sympathievorschuss – Begegnungen, um Feindbilder abzubauen

Mit Vertrauensvorschuss Christen und Christinnen anderer Kirchen begegnen, ihnen Christus-  
Kompetenz zuzutrauen und offen sein für das, was Gottes Geist zu wirken vermag.

Eucharistische Mahlgemeinschaft - trotz verschiedener Zugänge zu diesem Glaubensgeheim-  
nis.

Dort, wo mehr Konfessionen zusammenleben, mindestens 1x im Monat eine gemeinsame  
Gebetsfeier > Gebet = Anfang in der Einheit!

Gegenseitiges Vertrauen als Christ/innen und Kirchen als Grundlage für ein vielfältiges ge-  
meinsames Handeln, welches gemeinsames Zeugnis für die Welt ist, „damit die Welt glaube“  
(Joh.17).

Kirchen, die ökumenisch sein wollen, werden sich so verhalten, dass ihr öffentliches Wirken  
Achtung jedes Menschen, Versöhnung, Freundschaft... in Kraft setzt – mit der Freude des  
Immer-Wieder-Sehens und Begegnens.

Dass noch mehr Frauen in Priester/Pastoren-Ämter, auf Lehrstühle usw. kommen können...

Meine Vision der Ökumene: Christen verschiedener Traditionen können einander wertschät-  
zen und achten – und ihr gemeinsames Bekenntnis in gegenseitigem Vertrauen feiern.

Die Ökumene (der Zukunft) ist von (einem Vorschuss an) Vertrauen und (dem Risiko) der  
Liebe geprägt: Das macht mutig! ... Und so ist sie.

Ökumenische Vision: Mögen alle Menschen als Geschöpfe Gottes gesehen werden. Möchten  
alle christlichen Kirchen gleiche Rechte, Würden und Anerkennungen finden. Und alle deren  
Mitglieder bei allen Kirchen (und Konfessionen) ein normales Zuhause finden (ohne Kirchen-  
rechtsregeln).